



Mein Auslandssemester
an der NMU in Gqeberha,
Südafrika



Ich bin Devin Meyer, studiere Mathematik und Physik im Master of Education (Gymnasium) und habe im Rahmen des DAAD Lehramt.International Programm vom 1. Februar 2026 bis zum 30. Juni 2026 ein Auslandssemester (Term 1 + 2) an der Nelson Mandela University (kurz NMU) in Gqeberha, Südafrika absolviert. In diesem Bericht werde ich einen kurzen Einblick in meine Zeit geben und einige wichtige Fragen klären. Falls Du diesen Bericht lesen und irgendwelche Fragen haben solltest, die auch nur im entferntesten Sinne mit einem Auslandsaufenthalt in Südafrika zu tun haben, melde Dich per Mail unter devin.meyer1@uni-oldenburg.de oder auf Instagram @devin.myr bei mir! Viel Spaß :)

Vorbereitung und Visum

Eine Freundin von mir war vor einigen Jahren Teil des DAAD Lehramt.International Programms, wodurch ich von der Möglichkeit ein Auslandssemester in Südafrika zu studieren erstmals mitbekommen habe. Als ich mich für Südafrika als potenzielles Land zum Studieren entschieden und informiert habe, habe ich mich zuerst für das DAAD Lehramt.International Stipendium beworben. Neben einiger Formalia, einem Sprachnachweis und einem Lebenslauf basiert die Zugabe des Stipendiums auf ein Motivationsschreiben und den erzielten Leistungen im Studium. Jedes Semester werden zurzeit 3 Lehramtsstudierende der Uni Oldenburg gefördert, also bewirbt euch!

Nachdem ich meine Zusage (Letter of Acceptance von der NMU) bekommen habe, ging es auch direkt los sich für das Visum in Südafrika zu bekommen. Dieser Prozess ist langwierig und sollte umgehend angefangen werden, sobald der Studienplatz an der Nelson Mandela University zugewiesen wurde. Es sei angemerkt, dass ein Studium an der NMU auch möglich ist, falls jemand das DAAD Lehramt.International nicht bekommen sollte. Es kann alles selbst finanziert werden oder weitere Stipendien bzw. Auslandsbafög genutzt werden.

Für das Visum (Study Permit) müsst ihr, je nach Wohnort, nach Berlin oder München zum Konsulat. Alle Personen die in Oldenburg (oder allgemein Norddeutschland) wohnen, müssen nach Berlin, wo gewisse Öffnungszeiten zu beachten sind! Berlin hat jeden Dienstag und Donnerstag von 09:00-11:00 Uhr auf, wobei das Prinzip „first come first serve“ gilt. Seid bitte vor 09:00 Uhr am Konsulat, um eure Wartezeit zu verringern. Bei mir hat das Einreichen des Antrages fast den ganzen Tag beansprucht. Für den Antrag benötigt ihr alle diese Dokumente vollständig und korrekt ausgefüllt (Checkliste unter „Application for a Study Visa“ auch im Internet auffindbar):

- Reisepass mit Kopie (mind. 30 Tage nach Ausreise noch gültig)

- Ausgefülltes Application Formular DHA-1738
- Biometrisches Passfoto
- Letter of Acceptance der NMU
- Proof of Medical Cover
 - Alle International Students haben sich für Momentum Health entschieden, die eine Krankenversicherung für Studierende für ca. 35 € im Monat anbietet.
- Proof of sufficient funds
 - Ausgedruckte Kontoauszüge der letzten drei Monate, die von der Bank gestempelt werden müssen und ca. 150€ (3000 Rand) Guthaben nachweisen.
 - Hier gibt es oft Probleme! Es müssen die offiziellen Kontoauszüge sein und auf der ersten Seite müssen Anschrift, Name, Bankdetails von dir stehen und auf dieser Seite muss auch unbedingt ein Stempel der Bank sein. Bestenfalls stempelt die Bank jede Seite der Kontoauszüge. Habt ihr die nicht dabei in Berlin, werdet ihr direkt nach Hause geschickt.
- Polizeiliches Führungszeugnis
- Medizinisches Gutachten (BI-811) ausgefüllt von eurer/m Hausarzt bzw. Hausärztin
- Proof of Payment der Visumsgebühren (z.B. Screenshot der Überweisung)
- Frankierter A4 Rücksendeumschlag

Anreise

Als die Zusage kam, bekam ich ebenfalls die Daten für die Orientation Week mitgeteilt. Diese Woche war zeitgleich auch die erste Woche der Vorlesungsfreien Zeit in Oldenburg. Da ich in diesem Semester lediglich noch Hausarbeiten erledigen musste, konnte ich diese mit nach Südafrika nehmen und zum 1. Februar mit Condor nach Südafrika reisen. Ich habe direkt Hin- und Rückflug zusammengebucht, habe den Rückflug aber nicht angetreten, da mich Afrika so begeistert hat, dass ich (während ich diesen Bericht schreibe) gerade Ostafrika bereise, liebe Grüße :)

Angekommen in Johannesburg ging es, aufgrund der etwas zu kurzen Umsteigezeit von ca. 2 Stunden, stressig zu. An diesem Tag war es ziemlich voll und das Besondere ist, dass das Gepäck neu aufgegeben werden muss für den Inlandsflug! Dementsprechend ging es auch durch Passkontrolle und Security, was langwierig war. Dank Hilfe vom Flughafenpersonal haben wir es dann doch rechtzeitig zum Boarding geschafft. Als wir schließlich in Gqeberha gelandet sind, war jede Müdigkeit verschwunden und Aufregung sowie Wärme haben übernommen. Da wir uns vorab über ein Formular angemeldet haben, warteten bereits Studierende aka Buddys auf uns und haben uns sehr herzlich willkommen geheißen. Diese haben uns dann auch zu unserer Unterkunft, CampusKey, gefahren.

Unterkunft

Auch ihr werdet im Studentenwohnheim CampusKey wohnen müssen, wobei ihr hier zwischen zwei Standorten wählen könnt: CampusKey Scarborough Street und CampusKey 9th Avenue (<https://campuskey.co.za/location/gqeberha/>). Ich selbst habe, wie die meisten, im Scar in einer 5er WG gewohnt. Im Scar habt ihr die Möglichkeit in einem 2er Penthouse oder 5er; 6er oder 10er WG's zu wohnen, wobei es sich im 9th stets um 2er WGs/Penthouse handelt.

Im Scar ist es auf jeden Fall lebendiger und deutlich mehr zwischenmenschliche Aktionen passieren spontan. Ihr findet hier auf jeden Fall ganz schnell Freunde und das Vortrinken findet auch meistens hier statt haha. Trotzdem sei erwähnt, dass nicht jede Nacht laute Partystimmung ist. Die Nachtruhezeiten werden meistens eingehalten, diese starten ab 22 Uhr bzw. während der Prüfungsphase schon um 20 Uhr. In den WGs teilt ihr euch ein Badezimmer, wobei jedes Zimmer eine eigene Dusche besitzt.

Worauf solltet ihr euch einstellen?

In meiner allerersten Nacht wurde ich von einem Feuealarm geweckt und war etwas überfordert. Erst dann habe ich erfahren, dass ein Feuealarm im CampusKey mehrmals in der Woche passiert und diese einfach ignoriert werden sollten. Erschreckt euch also nicht zu sehr beim ersten Feuealarm. Ebenfalls wird es Stromausfälle geben, wo Teile der ganzen Stadt kein Strom haben. Mein Rekord waren gute zwei Wochen am Stück ohne Strom, wobei es durch Notstromaggregate im Public Space Strom gab. Ebenfalls hat die Stadt dann schnell ein Notfallplan entwickelt, wo der Stadtteil in fünf Zonen eingeteilt wurde, die immer abwechselnd für zwei Stunden Strom bekommen haben. So konnte man mit Powerbank und Taschenlampe diese zwei Wochen gut überleben, nur jegliche Sachen im Kühlschrank sind sehr schnell verdorben. Ein letzter Punkt, der euch nicht zu sehr erschrecken darf, sind Ungeziefer oder kleine Kakerlaken in der Küche. CampusKey arbeitet gegen dieses Problem und es wird besser, aber die Käfer sind doch in einigen Units vertreten. Trotzdem ist es ein schöner Ort zum Leben mit einem hohen Standard im Vergleich zu anderen Teilen der Stadt. Ebenfalls liegen beide Standorte von CampusKey nah einander, sehr nah am Strand und im besten Stadtteil von Gqeberha: Summerstrand.

Studium an der Nelson Mandela University

Beginnend mit der Orientation Week wurde es dann auch Zeit sich für die Module zu entscheiden. Vorab konnte man per Mail ein Formular zur Modulwahl ausfüllen, dies ist aber keine Pflicht. Viele Studierende haben sich erst vor Ort für Module entschieden, und einige (inklusive mir) haben vorab ein Formular hingeschickt und noch kleinere Änderungen ohne Probleme vorgenommen. Es sind auch noch Änderungen während der ersten Wochen der Vorlesungszeit ohne Strafgebühr möglich.

Ich habe vier Module gewählt, welche alle am Montag oder Dienstag stattgefunden haben, was mir ein langes Wochenende zum Reisen ermöglicht hat, eine klare Empfehlung! Ihr müsst an der NMU mindestens 40 Credits (entsprechen 20KP) studieren, damit ihr als Vollzeitstudierende zählt. Bevor ich meine vier Module vorstelle und sage, ob man es wählen sollte oder nicht, ist die erste Woche an der NMU immer spannend. Die erste Woche war wunderschönes Wetter, nur Sonnenschein und wegen angeblichem Unwetter fiel gleich die gesamte erste Woche aus bzw. hat auf Online stattgefunden. Erst einige Tage später haben wir den wahren Grund für den Ausfall erfahren: Es gab Proteste von Studierenden, da die teils etwas korrupte finanzielle Absicherung NSFAS es nicht schafft, die Studierenden (die es benötigen) finanziell zu unterstützen. NSFAS ist vergleichbar mit unserem BAföG und die Studierenden sind teils sehr darauf angewiesen. Der finale Grund für den Ausfall war also, dass durch die Proteste, welche zum Teil mit Wasserwerferfahrzeugen(!) bekämpft wurden, der Zugang zur Universität nicht sicher genug war. Diese Proteste sollen wohl jedes Semester auftreten, stellt euch also drauf ein, dass die erste Woche eventuell nur in Teilen und online stattfinden wird.

Kommen wir zu den vier Modulen, welche ich belegt habe, wobei gleich das erste Modul für mich ein absolutes Pflichtmodul für alle International Students an der NMU ist:

- *SD2: Community Development Service Learning*

Über dieses Modul lässt sich nicht viel online finden, aber es wird auch in eurem Semester angeboten, keine Sorge. Im Rahmen dieses Moduls wird das Missionvale Care Center wöchentlich besucht. Missionvale ist ein Township in Gqeberha, wobei das Care Center einen enormen Beitrag dazu leistet, die Situationen der einzelnen in Armut lebenden Menschen besser zu machen. Es arbeiten nur wunderbare Menschen im Care Center in verschiedensten Bereichen wie Schule, Kinderbetreuung, Essensausgabe, Klamottenausgabe, Recycling, Gartenarbeit, Werkstatt, Krankenversorgung und vieles mehr. Dieses Ehrenamt setzt auf freiwillige Hilfe, insbesondere von International Students der NMU, bitte macht es. Diese Erfahrungen und zwischenmenschlichen Beziehungen waren sehr prägend und zeigen noch deutlich die direkten Folgen der Apartheid und Armut im Land. Im begleitenden Seminar bestehen die Prüfungsleistungen in reflektierenden Aufgaben und es gibt keine finale Klausur.

- *LABV101: Afrikaans for Beginners*

Einer der zwölf Amtssprachen ist Afrikaans, eine Sprache, die sehr dem Niederländischen ähnelt. Es macht sehr viel Spaß diese Sprache in diesem Modul zu lernen und auch die Professorin bringt dies mit Herz und Spaß bei. Zwei kleine mündliche und schriftliche Prüfungen während der Vorlesungszeit sind wirklich sehr gut machbar und versprechen Spaß (und eine gute Note). Eine klare Empfehlung!

- *PDEL102: Discipline, Safety and Security in Schools*
Ein Pädagogikmodul, welches mehrmals für Diskussionen im Kurs gesorgt hat. Die Professorin arbeitet nebenbei in einer Schule und hat viel in ihrem Leben erlebt, was an einer deutschen Schule unvorstellbar ist. Viele pädagogischen Ansätze, welche in diesem Modul vermittelt worden sind, wurden bei uns in Deutschland eventuell vor 50 Jahren gelehrt. Die Ansichten sollten kritisch reflektiert werden, wobei nicht vergessen werden darf, dass die Umstände an südafrikanischen Schulen deutlich anders sind. Eine Hausarbeit und ein Onlinetest bilden hier die Prüfungsleistung. Ein Modul, worüber auch nach der Vorlesung viel geredet wurde.
- *TEHM201: Events Management*
Ein Modul, was nicht typisch für Lehramtsstudierende ist, aber auch hier werden wichtige Skills gelehrt, die für Lehrende interessant und fördernd sind. Neben kleineren Prüfungsleistungen steht hier im Mittelpunkt ein Event, welches mit einer großen Gruppe von Studierenden an der Universität durchgeführt werden soll. Die Gruppenarbeit erforderte viel Kommunikation und Geduld, allerdings kam am Ende ein erfolgreiches Event zu Mental Health Awareness mit Fokus auf Prüfungsstress zu Stande. Das Thema des Events könnt ihr in der Gruppe dabei aber nahezu frei wählen.

Wieso Südafrika insbesondere als Lehramtsstudierende?

Die Landesflagge repräsentiert direkt das, was das Land für Lehramtsstudierende so besonders macht. Mit ihren 12 Amtssprachen treffen viele Kulturen aufeinander, die alle für eine offene und lebensfrohe Persönlichkeit stehen. Die Hilfsbereitschaft, Empathie und generelle Lebenseinstellung von sehr vielen südafrikanischen Menschen sind Skills, die jeder Lehrkraft ein Beispiel sein sollten. Allein deswegen ist das Auslandssemester als Lehrkraft in Südafrika so wertvoll. Aber auch die NMU bietet einen sehr guten Ort der Lehrkraftfortbildung. Neben der großen Faculty of Education mit vielen Angeboten, war für mich als angehende Lehrkraft das Missionvale Projekt das prägendste. Es gibt die Chance innerhalb dieses Projektes bei der Kinderbetreuung oder der Schule mitzuwirken, was sehr lehrreich ist. Es treffen viele Kinder zusammen, welche die verschiedensten und schlimmsten Traumata erlebt haben, und nun ist es die Aufgabe der Betreuer/Lehrkräfte, diese aufzufangen und gleichzeitig einen Safe Space zu bieten. Eine Betreuerin meinte, es sei hier enorm wichtig, dass jedes Kind gleich- und insbesondere so behandelt wird, als wäre es dein eigenes. Das Aushelfen war sehr erfüllend und die Kinder unendlich dankbar sowie enorm lebensfroh.

Ebenfalls kann nach Absprache ein weiteres Schulpraktikum außerhalb des Missionvale Projektes ermöglicht werden. Neben den oben erwähnten Aspekten haben das generelle Auslandssemester, jedes unerwartete Gespräch und das selbstständige Lösen der spontansten Situationen mich als angehende Lehrkraft sehr geprägt.

Alltag und Freizeit

Besonders in den ersten zwei Monaten wurden die langen Wochenenden für Ausflüge genutzt, wofür ein Auto bei Karl (Affordable Car Hire) gemietet wurde. Das haben nahezu alle International Students gemacht, wobei in vielen Erfahrungsberichte nur positive Sachen darüber berichtet werden. Unser Auto hat einen soliden Job gemacht, auch wenn Startprobleme zur Tagesordnung zählten. Eines Tages ist uns auf der Autobahn, bei 120 km/h, einfach der Reifen abgeflogen. Diese sehr gefährliche Aktion ging glücklicherweise noch gut aus, wobei das lustige ist, dass genau dieser Reifen zwei Tage vorher von Karl erneuert wurde. Karl selbst hat dieser Vorfall nicht wirklich interessiert, er hat keine Schuld eingesehen und hat dann sein wahres Gesicht gezeigt. Danach haben wir das Auto abgegeben und haben das restliche Semester ohne Auto verbracht, was gut ging. Karl ist also ein Anbieter, welcher günstig Autos vermietet, aber auch die Sicherheit der Autos nicht an erste Stelle stellt. Falls die Sicherheit bei euch an oberster Stelle steht, mietet ein Auto bei einer renommierten Firma wie F1rst, Sixt oder ähnliches.

Folgende größere Trips kann ich Euch innerhalb Südafrikas empfehlen: Garden Route, Panorama Route (inklusive Kruger Nationalpark) und Wild Coast. Insbesondere der Wild Coast Trip in den Osten war ein Highlight, welcher sich für uns sehr sicher angefühlt hat, obwohl uns einige davon abgeraten haben. Wir sind bei diesem Trip bis zu Coffee Bay gefahren.

Mehrere Tagestrips bieten sich auch auf jeden Fall an, wobei der Addo Elephant Park ein Muss für alle Studierende ist. Der Nationalpark ist 30 Minuten entfernt und bietet die Möglichkeit die Big Five, insbesondere Elefanten aus nächster Nähe zu beobachten. Als International Student bekommt man einen sehr vergünstigten Eintritt in sämtlichen Nationalparks, was unbedingt genutzt werden sollte.

Weitere Empfehlungen sind die BayWest Mall; Boardwalk Mall (diese ist in Summerstrand und war mein zweites Zuhause); jeden Dienstag ins Barneys zum Karaoke Abend; am Wochenende ins Filthys, Iza oder Banana Beach, Sonnenuntergänge bei Sardina Bay und sonst jeden Tag an den wundervollen Kings Beach direkt vor der Haustür.

Bezüglich des Essens ist Uber Eats stets ein verlockendes Angebot, da Essen bestellen häufig deutlich günstiger ist, als selbst einkaufen zu gehen. Diese Diskrepanz zwischen günstig Essen bestellen und dem teuren Supermarkt war verblüffend. Einige Restaurants, die sich auf jeden Fall lohnen sind beispielsweise Nolios, die Tapas Bar, Something's Good Roadhouse direkt am Strand oder allgemein ganz viele Restaurants in Walmer. Ich würde behaupten, dass die besten Restaurants von Gqeberha sich alle in Walmer befinden. Allgemein gibt es in Gqeberha ein breites Spektrum an Essensmöglichkeiten, wobei auch vereinzelt vegane Optionen verfügbar sind.

Sicherheit

Sicherheit ist ein Thema, was ein eigenes Kapitel verdient hat. Es beschäftigt fast alle Studierende, bevor sie hierherkommen. Googelt man Port Elizabeth bzw. Gqeberha findet man sich schnell auf einer Top 10 Liste der gefährlichsten Städte der Welt. Die Geschichte von Südafrika und insbesondere die Ungleichheit sowie Armut sind Gründe, weswegen Gelegenheitsdiebe in Gqeberha bei Einbruch der Dunkelheit aktiv werden. Sobald es draußen dunkel ist, sollte stets ein Über verwendet werden und auch wenn es nur einige hunderte Meter sind, sollte man, insbesondere nicht allein, herumlaufen. Auch tagsüber sollte vermieden werden, dass Wertsachen offensichtlich herumgetragen werden und bestmöglich in Gruppen herumlaufen. In diesem Semester wurden zwei Personen, inklusive mir, bei Dunkelheit das Handy gestohlen. Bei der anderen Person wurde das Handy unauffällig in einer Bar aus der Tasche gezogen und bei mir kam es zu einem aktiven Überfall, wo sich durch leichte Gewalt mein Handy aus der Hosentasche gezogen wurde. Auch hier war es aber in der Nacht, auch wenn ich währenddessen in einer größeren Gruppe unterwegs war.

Aber: Es ist deutlich besser als viele vorher denken! Solange sich mit gesundem Menschenverstand in Gqeberha verhalten wird, kommt es nur selten zu Problemen. Viele International Students hatten keinerlei Probleme und haben sich vorab viel zu viele Sorgen gemacht. Trotzdem habe ich es vermisst, ohne Sorgen mit Kopfhören zu spazieren. Ebenfalls der Standort Summerstrand gilt als einer der sichersten in Gqeberha.

Ebenfalls möchte ich erwähnen, dass das Thema Tod ein präsent Thema in Südafrika ist und zum alltäglichen Leben dazugehört. Es ist nichts Unnormales, falls eine E-Mail der Universität besagt, dass ein Studierender leider verstorben ist. Insbesondere Selbstmord war hierbei ein größeres Thema.

Fazit

Mein allererstes Auslandssemester hat sich gleich als großer Erfolg entpuppt. Natürlich gab es Sachen, die einen etwas einschränken, aber die offene Art der Leute in Südafrika macht dies direkt wieder wett. Ich habe viele neue Freunde gefunden, was den Abschied besonders schwer gemacht hat. Ich werde diese direkte Nähe zum Ozean, die Lebenseinstellung der Leute und manchmal selbst den Feueralarm in CampusKey vermissen. Insbesondere als Lehramtsstudent hat mich diese Erfahrung persönlich nach vorne gebracht und ich kann es nur jeder Person wärmstens empfehlen. Bereitet euch gut auf das Land Südafrika vor, damit ihr das Beste aus eurem Aufenthalt machen könnt. Ich kann es von Herzen empfehlen und wünsche euch genauso viel Spaß, wie ich hatte. Danke an Alle, die mir dies ermöglicht haben.

^Devin